

Zeitungspreise:
 An alle monatlich bei zweimonatlicher
 Zahlung an, 7.50 Mk. vierteljährlich
 21.00 Mk., halbjährlich 42.00 Mk.,
 2.50 Mk., die halbjährlich 21.75 Mk.,
 einschließlich der Postgebühren. Bei
 Einzahlungen werden den Postgebühren
 gesondert entgegen genommen. Im
 amtlich, Zeitungspreisverzeichnis unter
 Kategorie Zeitung eingetragen. Für
 unentgeltlich eingegangene Manu-
 skripte wird keine Gebühr erhoben.
 Redaktions- und Briefkasten für die
 Entgegennahme von Beiträgen wird
 gestellt. Ferner bei der Zeitung die
 Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung, Nr. 1133
 u. 1133 der Zeitung-Abteilung, Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Sozial-Zeitung

Anzeigenpreise:
 Die 8 Spalten zu 33 mm breite Milli-
 meter-Maße der oberen Raum 60 Pf.,
 somit je einseitig 40 Pf., Reklamen
 die 25 mm breite Millimeterzeile
 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an
 untere Geschäftsstellen zu, samt
 Anzeigen-Kosten-Erfüllungsstelle
 3.00 Mark. Erscheinung täglich 2 mal,
 Sonntags und Montags 1 mal.
 Schriftleitung und Haupt-Be-
 schaffungsstelle: Große, Neue Straße
 17, 1. Ober-, Erdgeschoss, 17.
 Neben-Geschäftsjahre: Große
 Straße 31 und 31a Nr. 17.
 Postfach-Konto Leipzig Nr. 4004.

Nr. 176.

halle, Sonnabend den 16. April 1921.

Einzelpreis 30 Pfa.

Max Hölz verhaftet.

Stegerwald schlägt ein Geschäfts- und Uebergangsmiinisterium vor — Französischer Wahnsinn
 Entpannung in der englischen Streikbewegung.

Berlin, 16. April. Max Hölz wurde in letzter
 Nacht im Westen Berlins verhaftet.

Eine eigene Dringlichkeitsnotiz meldet uns von der Ver-
 haftung des berühmten Kommuniführers Max Hölz
 noch folgende Einzelheiten: Der Kriminalpolizei war es
 bekannt geworden, daß Hölz sich schon seit mehreren
 Wochen in Berlin aufhielt. So habe in verschiedenen
 Besondere Genossen und seinen Ansehen häufig gewohnt.
 Vor zwei Tagen ungefähr wurde er in einem Pensionat im
 Westen Berlins ertappt, doch war es ihm gelungen, noch
 kurz vor seiner Festnahme wieder zu entkommen. Heute Nacht
 fanden Beamte der Abteilung I d. S. Polizeipräsidium am
 Hauptplatz in Charlottenburg beobachtet, daß ein Mann, der
 Hölz entfernt ähnlich sah, ein dort befindliches Café auf-
 suchte. Hölz hatte sich keinen Wart abnehmen lassen,
 trug das Haar kurz geschoren und eine Horn-
 brille. Er befand sich in Begleitung eines anderen Man-
 nes. Als diese beiden nur kurz nach elf Uhr das Café ver-
 lassen wollten, traten die Beamten auf diese beiden Männer
 zu und nahmen sie fest. Sie nahmen Hölz beiseite und richteten
 die Frage an ihn, wer er sei. Er gab zur Antwort,
 das müßten sie doch ebenfalls wissen wie er selbst. Sie
 erbrachten ja nur im Jagdunghaus nachzugehen. Darauf
 sagte sie ihm auf den Kopf zu, daß er Max
 Hölz sei, was er dann auch zugab. Sein Begleiter
 war ein Kämpfer mit Namen Köhl. Die Verhaftung
 wurden mit einem Auto nach dem Polizeipräsidium gebracht.
 In drei Koffern, die Hölz mit sich geführt hat und über
 deren Verbleib bisher noch nichts zu erfahren gewesen ist,
 wird neben barem Gelde und Wertpapieren aus seinen Aus-
 beuten das gesamte Material über die Organi-
 sation des Märzparties vermutet. So ist
 daher von außerordentlicher Wichtigkeit für die Kriminal-
 polizei, daß diese Koffer aufgefunden werden. Es steht auch
 fest, daß Hölz auch den Anschlag auf die Sie, es wäre und die
 Dynamikantente in Charlottenburg und auf die Berliner
 Betriebe organisiert hat. Seine Verhaftung in Berlin ist
 auf Veranlassung des Reichskommissars für die Öffentliche
 Ordnung, Oberst Kauter, erfolgt. Heute nachmittag wird
 er im Polizeipräsidium von Regierungsrat Dr. Wich ver-
 hört werden.

Hölz ist im Jahre 1889 in Moritz bei Meiße geboren. Nach
 der Schulzeitung wurde er Landwirt bei einem Bauern, später
 arbeitete er zwei Jahre bei einem Sägmüller in GutsMuth.
 Von dieser Tätigkeit her stammt auch die irrtümliche Angabe, daß
 Hölz Arbeiter sei. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde
 er Arbeiter in einem Kino, den Krieg machte er in einem
 Infanterieregiment mit. In der Revolution spielte er eine Rolle als
 Vorsitzender eines Arbeiterausschusses. Der Kopfstoß gab ihm
 den Willen, nachher er schon vorher allerlei Bemühungen be-
 gannen hatte und Redereise verfolgte war, als Arbeiterpartei
 man im Vordergrund auftrat. Er gliederte, als ihm die Ver-
 folgung auf den Freisen waren, in die Dichterschule. Er wurde
 dort verhaftet, aber nicht als Bombist, sondern als politischer Ver-
 treter angesehen und freigelassen. Er lehrte nach Deutschland
 zurück und hielt sich zuerst in Berlin, ein Jahr lang verbrachte
 bis er in diesem März bei den kommunistischen Demonstrationen
 und Aufständen jene verhängnisvolle Rolle spielte.

Der Kampf um die Sozialisierung.

Eine der Kernfragen — oder vielleicht überhaupt die
 Kernfrage — des sozialistischen Kampfes der ganzen Welt ist die
 Sozialisierung, d. h. die Ueberführung der kapitalistisch oder
 individualistisch verarbeiteten Produktionsmittel und Boden-
 schätze in den Besitz der Volksgemeinschaften größeren oder
 kleineren Umfanges. Aus diesem Postulat, das, nebenbei ge-
 sagt, von beiden Seiten, besonders der Arbeiterseite grund-
 liche Anerkennung findet, rammten gegen Ende des vierzehnten
 Jahrhunderts die kapitalistischen Nationen greifbar und
 zu den härtesten Systemen führen, wie sie sich in der
 Wirtschaftskämpfer Bewegung aus und letztlich in dem kom-
 munistischen Kampf gegen uns mit seinen verdrängenden
 Nebenwirkungen gezeigt haben. Das Endziel der Arbeit-
 revolution, den Kapitalismus in Moskau lösen, ist auch nicht
 weiter als die Durchführung der Sozialisierung mit allen
 Mitteln des Terror und anderer Gewalt. Wie die Folgen
 gewonnen werden, haben wir erst die Tage in einem Leit-
 artikel ausnander: egen heute. Mit russischen Gelde werden
 unter gewaltiger Verwertung der durch die Not auf-
 geworfene Arbeitslosenmassen in allen Ländern erst Streik-
 bewegungen ins Werk gesetzt, die dann schließlich auf einem
 reinen Lohnkampf in den politischen Kampf übergeleitet werden,
 sobald die Massen einmal in Bewegung sind und auf die
 Straße gebracht worden sind. So dreht es sich auch jetzt bei
 dem Generalstreik in England nicht mehr um einen vorüber-
 gehenden Ausbruch der Sozialisierungsfragen, sondern den ver-
 gütigen und den Arbeiterkämpfer, sondern nur die grund-
 legende Klärung der Sozialisierungsfrage, soweit der Köpfe-

bergbau in Frage kommt. Inwieweit beim Anflußbringen
 dieser Bewegung der russische Vorbetracht miteingelassen hat,
 entzieht sich heute noch unserer Kenntnis. Daß Moskau
 die Hand dabei im Spiel hat, kann aber kaum noch zweifelhaft
 sein, wenn auch die Formen des Kampfes in England noch
 nicht den ausgeprägten russischen Charakter angenommen
 haben. Daß es bisher hier noch nicht so weit gekommen ist,
 mag seinen Grund in der Art haben, wie man in England
 sich prinzipiell solchen Problemen gegenüberstellt. Zwar gehen
 auch dort die Arbeiterparteien mit der denkbar größten
 Energie vor und bezweigen die individualistische Wirtschafts-
 methode mit aller Fähigkeit und mit allen Mitteln, die dem
 modernen Staat zur Verfügung stehen. Aber sie wissen
 doch, daß man solchen, die Volkswirtschaft durch-
 rütteln den Problemen nicht zur gefundener
 Lösung verheßen kann, indem man die gepanzerte
 Faust der Staatsgewalt einfach brutal auf die einzigen nieder-
 bräuen läßt, die in einer Erziehung der kapitalistischen und
 individualistischen Wirtschaftslehre durch den Sozialismus das
 Ziel der Gemeinwohl erblickten. Sie wissen auch, daß es nicht
 nützt, wenn man die dem Sozialismus anhängenden Kräfte
 als Nationalkämpfer befehlen und ihnen
 das Nationalkämpfer absperrt. Die führenden
 englischen Kräfte in Wirtschaft und Politik haben solche
 Problemen viel ruhiger und fähiger gegenüber in der letzten
 und festigten Ueberzeugung, daß die Vernunft schließlich
 doch über phantastische, unurchgängliche Dämon den Sieg
 davontragen muß, wenn nur von den besetzten Kräfte in die
 Massen hineingetragen wird. Nur wenn man diesen Gedan-
 kengang im Auge faßt, ist die Haltung Lloyd Georges in
 der gegenwärtigen kritischen Lage in England zu verstehen.
 Bei aller Gegnerschaft, die wir aus gute Deutsche sonst
 Lloyd George gegenüber einnehmen, will es uns doch rasch
 erscheinen, daß die, die es in Deutschland angeht,
 die Haltung des englischen Premierministers einmal recht
 genau betrachtet. In einer Unterredung mit dem
 bekannten Arbeiterführer Thomas und den Führern der
 Eisenbahner und Transportarbeiter fragte Lloyd George:
 „Angenommen, ihr wüßtet, daß die Staat ausfallen, was
 hätte ihr denn dann? Es heißt nun ein Paar, um eure
 Nationalkämpfer durchzusetzen: ihr müßt die Frau der Nation
 unterbreiten. Wundersamer ist nicht eure einzige Waffe.
 Ihr habt genau die, eben Waffen, die ich früher gehabt
 habe, die Waffen der Ueberzeugung, der Ueber-
 redung, der Beweissführung und der Vernunft.
 Ihr könnt es der Nation überlassen, zu entschei-
 den. Ihr habt euren Plan, was wir unsern; legt ihr der
 Nation vor! Wir werden gleichfalls unsern Plan der Nation
 unterbreiten. Wenn die Nation entscheidet, daß
 euer Plan der richtige ist, warum wollt ihr
 dann euer Volk ausschlagen? Um etwas zu er-
 reichen, was ihr durch Vernunft erreichen könnt? Wenn
 die Vernunft auf eurer Seite ist, warum wollt ihr denn
 die Nation durchsagen zu zwingen, sich der Unerwartung zu
 ergeben? Die große Mehrheit des Volkes, an das ihr appelliert,
 sind Arbeiter. Wenn die Arbeiter gegen uns sind, dann haben
 wir keine Auslagen. Ich glaube, zwei Drittel der Wähler
 dieses Landes bestehen aus Arbeitern und ihren Frauen.
 Wenn die Arbeiter dieses Landes zugunsten
 eures Nationalisierungsplanes sind, dann
 bescheit nichts. Was ihr aufhalten könnt, aber
 ihr müßt sie überzeugen! Ihr müßt sie dazu überreden, daß
 die Nationalisierung das Richtige, in ihrem Interesse ist.
 Wir werden sagen, es ist nicht in ihrem Interesse, wir wür-
 den sagen, es wird ihnen Schaden zugefügt. Ihr würdet
 sagen, es wird ihnen Vorteil bringen. Das ist eine Streit-
 frage, die den Arbeitern dieses Landes beredigerweise
 unterbreitet werden muß.“

Wer vorurteillos die Reden von Lloyd George liest, wird zugeben
 müssen, daß Lloyd George das Problem durchaus rich-
 tig erfaßt und den Streitfall durchaus geklärt an-
 gepakt hat. Und wenn die neueren Meinungen nicht trügen,
 so sind die Kräfte dieser Politik schon zu spüren: der
 Generalstreik ist bereits abgedritten. Dem wach-
 senden Argument der Vernunft, daß eine Sozialisierung
 auf nationaler Basis und ohne Woi unumgänglich ist, helfen
 die Begründungen der Regierung die Behauptung
 entgegen ein Volk bedeute die Staatsoberhoheit, die schließ-
 lich auf Nationalisierung hinauslaufe. Inzwischen
 klären die Arbeiter ein grundsätzliche Mischbestanden auf,
 indem sie feststellen, daß sie nicht die Zusammenlegung des
 Gesamtvermögens verlangen, sondern die Bildung eines
 Ausgleichsfonds durch Einzahlung einer Abgabe für jede
 gebürderte Tonne. Diese Abgabe würde den Produktions-
 kosten zugerechnet, so daß in Umbetrag der geltenden Lohn-
 berechnung die Arbeiterseite die Hauptlast dieser Abgabe
 zu tragen hätte. Da die Arbeiter außerdem einer erheb-
 lichen Reduktion ihrer Löhne zustimmen mü-
 ßten, so hat sich ihre moralische Position in den Augen des
 Bürgerturns sehr gebessert.

Man wird mit einer gewissen Spannung beobachten müssen,
 wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Für uns in
 Deutschland sind die Ereignisse in England in mancher Be-

ziehung lehrreich. Mit dem Mitteln der Machtpolitik,
 wie sie in allen Diktaturstaaten gang und gäbe waren, kann
 man Problemen des Sozialisierungsfrage nicht zu
 Liebe rufen. Der kann tatsächlich nur gründliche
 Aufklärungsarbeit, stetig und Ueberzeugungsbil-
 dende in ersten Reihen der arbeitenden Massen
 von genügender Geschicklichkeit zum Ziele führen. Wäre die
 sozialistische Idee der Gemeinwirtschaft aus
 innerem Reize heraus realisierbar, so gehörte ihr die
 Zukunft, dagegen müßte sein Dämon und Samen der
 nachteiligen Kräfte. Sie ist es aber nicht, davon sind
 wir tiefsten überzeugt. Vielmehr ist der einzige
 gesunde Boden für jedes Gemeinwirtschafts den indivi-
 dualwirtschaft. Mit dieser die Massen eingehend ver-
 trauen machen, ist das einzige Mittel, dem Sozialismus das
 Wasser anzubringen. Wer ernste Aufklärungsarbeit
 in diesem Sinne geleistet, dann kann man die Entsch-
 eidung der Sozialisierungsfrage gerade nach dem
 Prinzip der Demokratie der Nation überlassen und
 bedarf keiner Gewaltmittel.

Die Umkehr in der englischen Streikbewegung.

Wie bereits gemeldet, wurde auf gef. in am 10 Uhr
 f. folgende Zeit der Eisenbahner und Transportarbeiter
 abgelegt. Als Grund hierfür gab der Sekretär der Ver-
 einigung der Maschinen und Helfer die Weigerung der
 Bergarbeiter an, trotz des Urates des Nationalverbandes
 der Eisenbahner und Transportarbeiter und der Organi-
 sation der Maschinen und Helfer in weitere Verhandlungen
 zu treten. Einer Ersetzung-Welung zufolge soll der General-
 sekretär des Bergarbeiterverbandes Lloyd George zurückgetreten
 sein. Bezeichnend für die plötzliche Wendung der Lage ist die
 Tatsache, daß nach rd im Unterhause im Laufe der Debatte
 über die Strafflage der Arbeiterführer Clynnes dem Haupte
 darlegte, daß es ein Akt der Treulosigkeit von
 Seiten des Arbeiterverbandes sein würde,
 die Bergarbeiter im Sitze zu lassen, das Parla-
 mentsmitglied Leslie Wilson die Nachdrücklichkeit, daß der Arbeit-
 verbund die Bergarbeiter im Sitze ge-
 lassen habe. Diese Nachricht verbreitete sich rasch im
 ganzen Hause. Clynnes sprach je jedoch erst, als er seine
 Rede beendet hatte.

Thomas teilte mit, er habe den Bergarbeiterbund
 davon in Kenntnis gesetzt, daß es für angemessen erachtet
 worden sei, daß die Bergarbeiter den von Hodges vorgelagert
 gemachten Vorschlag annehmen sollten. Er finde es deshalb
 nicht gerätigt, den Clynnes in den Streikbefehl zu er-
 teilen. Die Transportarbeiter hätten den Eisenbahnern zu-
 gestimmt.

Hodges teilte mit, daß als Ergebnis der Streit-
 blage der Eisenbahner und der Transportarbeiter beschlos-
 sen sei, sofort eine Konferenz der Vertreter aller Köpfe
 abzugeben für heute einzubladen.

Wie weiter meldet, hat das Land für einen Monat
 Kohlenvorräte für die Eisenbahn, für einen Monat für die
 Gasversorgung, für sechs Wochen für die elektrische Ver-
 lichtung und für vier Monate Petroleum. Die Ernährungslage
 ist zum Mindesten. Das Land wird imstande sein, den
 Eisenbahnverkehr aufrechtzuerhalten. Für den Dienst der
 Omnibusse, der Gas- und Elektrizitätswerte werden, falls
 nötig, Schiffsbefahrung in herangezogen werden. Die Regie-
 rung verfügt über ein reiches drahtlosen Verkehr und für
 Flugzeugverkehr. Es ist daher ganz unmöglich, daß ein Teil
 des Landes isoliert werden kann.

Im Unterhause verlas Lloyd George einen
 Brief des Bergarbeiterbundes, demzufolge ein Ausgleich
 nur möglich ist, falls ein nationales Wohnamt
 errichtet und die Nationalisierung zugehanden
 wird. Der Bund sei daher überzeugt, daß die Verpöndung
 mit den Grubenbesitzern einen Ertzsignifikanteigenen
 könne.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Die Sozialdemokraten lehnten in der letzten Präsidentschaft
 Stegerwalds Vor schläge ab und beantragten Wieder-
 einführung der alten Regierungsallianz. Stegerwald wird
 nun ein Geschäfts- und Uebergangsmiinisterium bilden.
 Da dürfte sich jedoch nur um ein Provisorium handeln. Die
 unabhängige Streikbewegung bildet die stärkste Opposition gegen
 dieses Geschäftsministerium an.

Die Stegerwald nachfolgende Zeitung „Der Deutsche“
 meldet: Wie uns aus dem vorläufigen Verhandlung mitgeteilt
 wird, haben die Sozialdemokraten in ihrer letzten Präsidien-
 sation beantragt, die alte Regierungsallianz wieder einzuführen.

